

### Der Kaiserbrief.

Bern, 22. April. (Meldung der Telegraphenkompanie.) Der sozialistische Abgeordnete Marcell Cachin ist in der Pariser „Humanité“ vom 16. April scharfe Kritik am Vorgehen Clemenceau's in der Angelegenheit des Kaiserbriefes. Cachin schreibt in diesem Artikel unter anderm: Seiner traditionellen Politik gemäß hat sich auch England mit Wien auseinandergesetzt. General Smuts wurde zweimal in die Schweiz geschickt, um dort mit dem Grafen Mensdorff zu konferieren. Kurze Zeit nach der Schweizer Mission Smuts' versuchte eine andre hervorragende englische Persönlichkeit, die Lloyd George nahesteht, die unterbrochenen Verhandlungen wieder aufzunehmen. Cachin behauptet dann, daß auch die belgische Regierung sich für die Aktionen sehr interessierte, und fährt fort: Wir haben eine Annäherung gesucht und uns in Unterhandlungen eingelassen, wir haben mehrere Male die Angel ausgeworfen und die begonnenen Besprechungen fortgeführt. Zwischen Madrid und Paris wurden gleichfalls Verbindungen hergestellt. Unsere Agenten in Spanien unterstützten durch Vermittler die Absichten. Clemenceau, der Wert darauf legte, „seinen Lesern“ eine zugkräftige Sensation zu verschaffen, hat mit einem Schlag die ganze Politik seiner Vorgänger und seiner Verbündeten umgestürzt. Für eine Kriegspolitik bis zum Neufsersten ist das ein Erfolg, aber auch ein Erfolg für Frankreich? Das ist eine andre Frage, auf die ebenfalls geantwortet werden muß. Nachdem einmal die Besprechungen im Gange waren, warum hat es die französische Regierung abgelehnt, sie fortzusetzen?

Paris, 21. April. (Meldung der Telegraphenkompanie.) Als Wortführer der Opposition gegen Clemenceau und Ribot trat im Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten der „Humanité“ zufolge in der Angelegenheit des Kaiserbriefes der ehemalige Minister Violette auf. Er machte Ribot heftige Vorwürfe, weil er ein so wichtiges Dokument wie den Kaiserbrief wohl Lloyd George und Sonnino, nicht aber den französischen Ministern gezeigt habe.

Ribot erklärte auf den Vorwurf Violettes, er habe sich gegenüber dem

Präsidenten der Republik zur Geheimhaltung des Kaiserbriefes vor seinen französischen Kollegen verpflichten müssen.

Violette rief, daß Ribot kein Recht gehabt habe, eine solche Verpflichtung zu übernehmen. Die Angriffe Violettes richteten sich auch gegen Clemenceau. Violette sagte, die Veröffentlichung des Kaiserbriefes habe dazu geführt, daß jetzt der österreichische Kaiser nur seine Kanonen an der Westfront sprechen lassen wolle. Hat Clemenceau dies beabsichtigt?